

Englischer Luftschutz in Zahlen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **10 (1937)**

Heft -

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-561417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den, die der Weiterbildung dienen. Der Tg. Chef des 1. A. K., Herr Oberst *Wittmer*, hielt anschliessend einen Vortrag, betitelt: «Allgemeines über den Verbindungs- und Uebermittlungsdienst.» Die auf breiter Basis fussenden Ausführungen liessen in bezug auf Ausführlichkeit und Gründlichkeit keine Wünsche übrig. Der erfahrene Praktiker streifte zuerst die geschichtliche Entwicklung des Nachrichtenwesens unter Anführung kriegsgeschichtlicher Beispiele und Lehren aus dem Weltkriege. Die Leistungsmöglichkeiten der Nachrichtenmittel wurden ausgezeichnet gewürdigt, deren Vor- und Nachteile eingehend untersucht. Der Vortragende kritisierte unter anderem ebenfalls die Tatsache, dass die Telegraphentruppen, wohl die einzige Waffengattung unserer Armee, noch kein Ausbildungsreglement besitzt. Das Zusammenarbeiten mit der Ziviltelephonverwaltung, die Massnahmen über Zerstörungen und Evakuationen wurden instruktiv dargelegt. Die ausserordentlich klaren, interessanten und lehrreichen Ausführungen wurden durch spontanen Beifall verdankt.

Herr Oberst *Ruoff*, ehemals Tg. Chef 2. A. K., referierte anschliessend über allgemeine aktuelle militärische Fragen. Insbesondere prüfte er die Frage, wie weit die heutige pioniertechische Ausbildung kriegsgenügend sei.

Leider liess die vorgeschrittene Zeit keine Diskussion mehr zu. — Der Nachmittag war bis zur Abfahrt der Züge der Pflege der Kameradschaft gewidmet. —z.

Englischer Luftschutz in Zahlen

S. L. V. In total 111 Luftangriffen während des Weltkrieges auf England, wovon 52 durch Luftschiffe und 59 durch Flugzeuge zur Ausführung gelangten, wurden 8500 Bomben in jeder Grösse, total ca. 300 Tonnen Gewicht abgeworfen. Die Bombenabwürfe aus den Luftschiffen töteten 556 und verletzten 1357 Personen, während die aus den Flugzeugen abgeworfenen Bomben 857 Personen töteten und 2050 verletzten. Der insgesamt angerichtete Schaden wurde auf annähernd 3 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Den jährlichen Opfern des Strassenverkehrs Englands

von 7000 Toten und rund 250 000 Verletzten stehen total, als Opfer von Bombenabwürfen, nur 4820 gegenüber. In Gross-London war der Durchschnitt von 16 Nachtangriffen 52 Tote und Verwundete je Tonne Bombe. Bei den 2 Tagangriffen 77 Tote und Verwundete je Tonne. Dies beweist, dass die Angriffe bei Tag zufolge des Strassenverkehrs bedeutend mehr Opfer fordern als bei Nacht, wo sich die Menschen in Deckung in ihren Häusern befinden.

Vorstehende Zahlen zeigen, dass der Verlust an Menschenleben und der Materialschaden relativ klein waren zum Aufwand. Anders wird es sein in einem künftigen Kriege, wo der Feind in der Lage sein wird, an einem einzigen Tag das mehrfache Gewicht an Bomben auf eine Stadt zu schleudern als während des ganzen Weltkrieges auf England geworfen wurden. Dennoch gilt der Luftangriff weniger der physischen Wirkung — dem Töten, Verwunden und Zerstören, als vielmehr der moralischen Wirkung, dem Erregen von Schrecken, Panik und Zermürbung. Im Jahre 1916 waren es 13 Wochen, während welchen das Gebiet von Cleveland von feindlichen Fliegern überflogen wurde, und zwar selten von mehr als ein paar wenigen Maschinen auf einmal. Das Ergebnis war, dass die Gütererzeugnisse in diesem Bezirk um 390 000 Tonnen, d. h. einen Sechstel der Jahreserzeugung, zurückging. Am 30. September 1917 wurden bei den Luftangriffen auf Kent, Essex und London nur 14 Menschen getötet und verwundet. Trotzdem ging der Arbeiterbestand in den Werkstätten des Arsenal von Woolwich um mehr als 75 % zurück. Die normalerweise 850 000 Patronen betragende Erzeugung von Gewehrmunition sank auf Null und die von Gewehrgranaten-Patronen von 125 000 auf 56 000. Aber auch falsche Alarme hatten zur Folge, dass sich manchmal ganze Werkstätten für 24 Stunden leerten.

Was muss man von der Zukunft erwarten, wenn derartige Ergebnisse schon aus den unbedeutenden Angriffen der damals noch in den Kinderschuhen steckenden Luftwaffe resultierten?

Die Antwort ist klar: Vollständige Lähmung der Industrie. Diese wenigen, aus einem Aufsatz von Generalmajor J. F. C.

Fuller, London, gegriffenen Zahlen beweisen, dass die moralische Wirkung eines Luftangriffes ganz bedeutend grösser ist als seine physische, und deshalb die Disziplin des Volkes massgebend sein wird für den Erfolg oder Misserfolg des feindlichen Angriffes. Je standhafter und disziplinierter die Bevölkerung Bombenangriffe zu ertragen vermag, desto mehr wird sie Herrin der Lage sein, desto besser wird sie die Armee und sich selbst mit dem Notwendigen versorgen können.

England, das Luftangriffe selbst zu erdulden hatte, besitzt heute eine schlagkräftige Luftwaffe, die es erlaubt, etwaige Angriffe erfolgreich zu bekämpfen. Besondere Bedeutung wird den Ballonsperren für die Großstädte und Industriezentren beigemessen. Eine in grosszügigster Form ausgebaute Organisation für den passiven Luftschutz sorgt für zweckmässige Aufklärung und praktische Vorbereitung. In London allein werden 30 000 Feuerwehrtrupps, in ganz England deren 200 000 gebildet. Um die Zivilbevölkerung vor Gasangriffen zu schützen, arbeitet England heute mit einer Tagesproduktion von 100 000 Gasmasken. 9 Millionen Gasmasken werden in London allein in drei Hauptlagern aufbewahrt. Jedes Hauptlager erhält weitere 600—700 Zweigstellen, in welchen 30 000—40 000 Gasmasken aufbewahrt werden. Diese Aufteilung erlaubt es, die Bevölkerung innert kürzester Zeit mit diesem Schutzgerät zu versehen.

Beförderungen im WK 1937

Geb. Tg. Kp. 12:

Am 19. Juni 1937 sind folgende Beförderungen vorgenommen worden:

Zum Wachtmeister: Korp. Büttiker Adolf, Korp. Eschkenasoff Leo, Korp. Gachoud Jean, Korp. Bühler Henri.

Zum Gefreiten: Pi. Choux Edmond, Pi. Salzmann Emil, Pi. Felix Leo, Pi. Anderegg Walter.

Geb. Tg. Kp. 14:

Zum Wachtmeister: Korp. Willi Jos., Schlosser, Thun; Korp. Rauber Karl, Schriftsetzer, Windisch; Korp. Kilian Wilhelm, Elektromechaniker, Basel.

Zum Gefreiten: Pi. Zurlinden F., Elektromechaniker, Luzern; Pi. Burger Gust., Elektromechaniker, Windisch; Pi. Fankhauser Wilh., Kaufmann, Trub; Pi. Ott Hermann, Techniker, Buchs.